

Glas und Holz fürs nahe Naturerlebnis

Tag der Architektur – Karl Kaffenberger stellt seine Räumlichkeiten im ehemaligen HEAG Schaltheus vor.



Foto: Manfred Giebenhain

Hingucker: Zum Tag der Architektur öffnete im Odenwaldkreis auch Karl Kaffenberger sein Architekturbüro, das im ehemaligen Heag-Schaltheus untergebracht ist.

Die Attribute quadratisch und praktisch treffen bestimmt zu für das neue Architekturbüro von Karl Kaffenberger, das aus dem ehemaligen Schaltheus der HEAG hervorgegangen ist. Zum Tag der Architektur hatte der Wahl-Michelstädter Architekt dazu eingeladen, auch einen Blick in das Innere seiner Wirkungsstätte zu werfen.

ERBACH.

Im Grenzgebiet von Erbach und Michelstadt, wo die Michelstädter Straße die Bundesstraße verlässt, steht in direkter Nachbarschaft zur neuen Rettungswache ein kastenförmiger Flachdachbau, der früher die beiden Städte mit Strom versorgt hat. Die Energie kommt schon lange aus einem kleineren Gebäude, das vor mehr als zehn Jahren dahinter entstanden ist. Das ehemalige Schaltheus hat es Karl Kaffenberger schon immer angetan, berichtet der junge Architekt, weshalb er ausgerechnet dort sein neues Büro eingerichtet hat. 2012 hat er das Haus gekauft und im April im Jahr darauf damit begonnen, es nach seinen Vorstellungen umzubauen.

Zur Straßenseite hin wird die schlichte weiße Front nur durch eine dekorative Holzkonstruktion und von den schmalen Oberlichtfenstern unterbrochen.

Das meiste Licht dringt von der Ostseite in den Innenraum, der sich dem Besucher gleich nach Betreten der Eingangstür über die Stirnseite des Gebäudes präsentiert. Die fast durchgängige Glasfront spendet den zwölf Arbeitsplätzen nicht nur enorm viel Tageslicht, sondern bedient zugleich das Bedürfnis nach natürlichen Grünflächen. Die Uferbepflanzung des naheliegenden Erdbachs lässt vergessen, dass sich Kaffenberger für seinen Firmensitz den verkehrsreichsten Punkt im Kreisgebiet ausgesucht hat.

An das einstige Schaltheus erinnert nur noch das im anthrazit getauchte Stahltragewerk, das die schmucklosen weißen Wände des Innenraums in verschiedenen große Flächen einteilt. Der größte Raum kommt mit einem Wandregal und drei vier Meter langen und 1,40 Meter breiten Tischplatten aus, die als PC-Arbeitsplätze und für Modellbauten dienen.

Ausschließlich Betriebe aus der Region am Werk. Farblich den Stahlträgern angepasst, geht der Fußboden vom Teppichboden in Schiefer über, der sich auch auf den Treppenstufen in das Untergeschoss fortsetzt. „Bei der Sanierung und dem Umbau sind von der Flachdachabdichtung über die Wandverkleidung bis zur Elektroinstallation ausschließlich Handwerksbetriebe aus der Region zum Zuge gekommen“, zählt der 34 Jahre alte Firmeninhaber die Bauabschnitte auf.

Von den LED-Leuchten und den Bürostühlen mal abgesehen, wurde die Inneneinrichtung einzeln angefertigt, was am deutlichsten an der Symbiose der beiden dekorativen Eichenholzwände mit den Tischplattenträgern abzulesen ist. „Von der Struktur und Formation her sollen die Holzwand und die Tischbeine an eine trockene Bruchsteinmauer erinnern“, erklärt Kaffenberger. Dafür hat Kaffenberger fast zwei Tonnen Eichenholz, das aus Odenwälder Wäldern stammt, von einer Schreinerei aus Mossautal verarbeiten lassen.

Allen Unkenrufen zum Trotz, junge Akademiker würden dem Odenwald den Rücken zukehren, steht der leidenschaftliche Mountainbiker für das Gegenteil. Seine Liebe zur Natur war mit ein Grund, den Ort seiner Großeltern zum privaten und beruflichen Mittelpunkt zu wählen, obwohl die inzwischen siebenköpfige Mannschaft in erster Linie Gebäude und Inneneinrichtungen in Stuttgart und im Rhein-Main-Gebiet geplant und umgesetzt hat.

Mit der Hildebrandschen Mühle mit ihrem repräsentativen Siloturm ist sein Büro derzeit auch in Weinheim mit einem Großprojekt beschäftigt, zu dem 50 Wohneinheiten zählen. Seine Handschrift zieren klare Linien, schlichte Schönheiten und angenehme Lichtverhältnisse, wie sie in Wohn- und Arbeitsräumen gleichermaßen zur Geltung kommen. Für optische Kontraste stehen in dem einen Raum eine alte Obstkiste und in dem anderen der Werkzeugschrank des Großvaters.

Im Odenwald geboren und in Marburg aufgewachsen, hat Kaffenberger sich nach seinem Studium in Darmstadt bewusst dafür entschieden, zu seinen Wurzeln zurückzukehren. Dem Umzug in das ehemalige Schaltheus voraus ging die Eröffnung seines ersten Büros in Michelstadt vor fünf Jahren.

Originalartikel:

<http://www.echo-online.de/region/odenwaldkreis/erbach/Glas-und-Holz-fuers-nahe-Naturerlebnis;art1269,5178248>